

OB Hornikel distanziert sich von Outlaws

Nach Kritik an seinem Auftritt bei der SchoWo-Motorrad-Parade

Schorndorf. Nach der Kritik an seinem Auftritt mit Kuttenträgern und leicht bekleideten Rockerbräuten des umstrittenen Outlaws-Bikerclubs am SchoWo-Samstag, nimmt Oberbürgermeister Bernd Hornikel wie folgt Stellung: Da auch in den vergangenen SchoWo-Jahren ein Vertreter der Stadtverwaltung an der Motorrad-Parade teilgenommen hat, habe er die Einladung der VG Schorndorfer Vereine angenommen. Die VG, die Stadtverwaltung und Oberbürgermeister Hornikel stellten die Veranstaltung nicht infrage, da sich die teilnehmenden Personen und auch der Organisator der Motorradpräsentation im Vergleich zu den Vorjahren nicht geändert hätten.

„Dass der Club sich inzwischen den Outlaws, einem sogenannten One-Percenter-Club, angeschlossen hat, war nicht bekannt.“ Die Stadtverwaltung Schorndorf und auch OB Hornikel erfuhren erst zum Start der Präsentation, dass es sich um diese Gruppierung handelte. „Mir war schlicht nicht bewusst, wen ich am Samstag begleitet habe. Von Clubs, die in der organisierten Kriminalität zu Hause sind, wie der besagten Outlaw-Gang, distanzieren ich mich ausdrücklich“, so Hornikel. „Meines Wissens nach ist die Schorndorfer Gruppe aber in keine Straftaten verwickelt.“ Zukünftig werde genauer recherchiert, bevor Einladungen angenommen werden, kündigt er an. „Die Präsentation mit den leicht bekleideten Damen wäre in meinen Augen absolut nicht notwendig gewesen“, so Hornikel weiter.

— Kompakt

Fahrradfahrer leicht verletzt

Schorndorf. Ein 27-jähriger Fahrradfahrer ist am Montagabend bei einem Unfall leicht verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, war er gegen 19 Uhr zwischen Buhlbronn und Schornbach unterwegs, als er in einer Linkskurve nach rechts abkam und gegen die Leitplanke fuhr. Der Schaden beläuft sich auf 500 Euro.

Schorndorfer Straße einseitig gesperrt

Schorndorf-Weiler. Seit Dienstag, 19. Juli, ist die Schorndorfer Straße in Weiler auf Höhe der Hausnummer 78 einseitig gesperrt. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Grund für die Straßensperrung sind Asphaltarbeiten am Gehweg sowie Bordsteinsanierungen. Vom Kreisverkehr kommend ist deshalb vorerst keine Einfahrt nach Weiler möglich. Eine Umleitung über die Schorndorfer Straße, Burgstraße, Lortzingstraße und Im Rehfeld ist ausgeschildert. Die Spur ortsausträts ist nicht betroffen und kann normal befahren werden. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis Freitag, 22. Juli, andauern.

Glückliche Vereine am Ende der SchoWo

Am Ende des fünftägigen Stadtfests ziehen Polizei, DRK und Organisator Jürgen Dobler ein Resümee / Die nächste SchoWo wird kompliziert

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Schorndorf.

Fünf Tage lang haben viele Tausend Menschen in Schorndorf die SchoWo gefeiert, in deren Vorfeld sich Chef-Organisator Jürgen Dobler vor allem eins gewünscht hatte: dass das Fest friedlich über die Bühne gehen sollte. Nach einer ersten Bilanz der Polizei hat sich sein Wunsch erfüllt. Für Marc Henninger, Leiter des Polizeireviers Schorndorf, war die 52. SchoWo insgesamt ein ruhiges Fest. Bis zum Dienstag gab es 19 Strafanzeigen, acht davon wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz, sieben wegen Körperverletzung. Die meisten Besucher im Schlosspark, nämlich rund 550, zählte die Polizei in der Samstagsnacht. Die meisten Straftaten haben sich indes in der Nacht von Freitag auf Samstag ereignet. Bei einer Schule in der Nähe der SchoWo übrigens haben die Zivilkräfte der Polizei die meisten Personen mit Drogen angetroffen.

Alkohol war natürlich auch im Spiel bei den Körperverletzungen, bei denen die Polizei im Einsatz war. Eine Person bekam nach Angaben Henningers einen Bierkrug über den Kopf und musste im Krankenhaus behandelt werden. Ein fröhlicher Festlesbesucher wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag verletzt, als er kurz vor Schluss ganz viele Mitmenschen umarmen wollte. Einer von ihnen wollte das offenbar nicht und wehrte sich gegen den Umarmen. „Für ein Fest in diesem Ausmaß war es aber ein insgesamt friedlicher Verlauf“, konstatiert Marc Henninger. Noch ist das SchoWo-Resümee indes nicht ganz abgeschlossen: „Wir müssen abwarten, ob noch Anzeigen eingehen“, so der Revierleiter.

Mit 16 Helfern war das DRK im Einsatz, und sie hatten gut zu tun. Bis Dienstag gab es insgesamt 140 Hilfeleistungen. Neun Menschen kamen ins Krankenhaus. Alkoholmissbrauch war in diesem Jahr allerdings weniger das Problem. „Wir hatten hier zwei Notfälle anstatt 20 oder 30 in anderen Jahren“, berichtet der Schorndorfer DRK-Einsatzleiter Jens Herbert. Und nur ein Mann musste nach einer Schlägerei behandelt werden. Dafür waren die Helfer wegen Angriffen ganz anderer Art im Einsatz: „Wir



Ein insgesamt friedliches Fest war die SchoWo 2022.

Foto: Schneider

hatten wegen Wespen zu kämpfen“, so der Schorndorfer DRK-Einsatzleiter Jens Herbert. Knapp 80 Wespenstiche hat es seinen Worten zufolge am Unteren Marktplatz gegeben. In erster Gefahr war glücklicherweise keiner der Betroffenen – vor allem Kühlpads seien zum Einsatz gekommen. Ein anderes Problem war wohl der krassen Hitze geschuldet: Wesentlich mehr Leute mit Herz-Kreislauf-Beschwerden als in anderen Jahren brauchten die Hilfe des DRK, eine Person sei sogar kurz bewusstlos gewesen und musste vom Notarzt behandelt werden.

Vereine haben einen satten Gewinn in der Vereinskasse

Am Ende ist alles gut gegangen – und das gilt für die gesamte SchoWo. „Wir sind sehr zufrieden“, sagt Jürgen Dobler, Chef der Vereinsgemeinschaft. Die teilnehmenden Vereine und Wirte seien förmlich überrannt

worden, viele hätten für die Bewirtung sogar noch nachkaufen müssen. Was Dobler besonders freut: Die Vereine seien zusammengewachsen und hätten nun einen satten Gewinn in den Vereinskassen. Und auch der Seniorennachmittag ist trotz der brütenden Hitze gut über die Bühne gegangen. Die Senioren konnten ihre Märkchen schon früher einlösen und hatten so mehr Spielraum, die Senioren aus den Seniorenheimen seien gar nicht erst gekommen. „Entsprechend war nicht jeder Platz besetzt und es kamen nur die, die es sich zugetraut haben“, resümiert Dobler. Die KSP (Kranken- und Seniorenpflege) habe ihre Würste abgeholt und im Garten eine eigene SchoWo gefeiert.

Die SchoWo 2022 ist zu Ende, doch über die SchoWo 23 denkt Jürgen Dobler bereits nach. Fest steht, dass es eine andere SchoWo sein wird, denn der Archivplatz wird wegen des Baus der Bücherei Baustelle sein.

Optimal wäre nach Doblens Meinung, wenn die SchoWo dann auf den Unteren Marktplatz ausweichen könnte. Doch auch dort wird möglicherweise gebaut – die Volksbank plant einen Neubau, hat sich allerdings zum Baubeginn noch nicht festgelegt. Doblens liebste Lösung wäre Stand jetzt: „Die SchoWo geht zwei Jahre auf den Unteren Marktplatz, bis der Archivplatz fertig ist, und dann zurück – wenn die Fläche dann noch passt.“ Die Volksbank, sagt er, müsse sich äußern. Was er auch noch plant für die nächste SchoWo: Die Weststadt soll besser eingebunden werden. Der Feuerwehrgang, der dieses Jahr noch Teil des Sicherheitskonzepts war, soll durch mobile Poller ersetzt werden, zwischen denen die Besucher leicht durchgehen können. „Das muss man prüfen“, sagt er. Und noch eins ist ihm wichtig: „Dank an alle, die mitgemacht haben. Alle haben Übermäßiges geleistet.“

SchoWo intim

Die fünf SchoWo-Tage sind (fast) vorbei. Für Intimus, der eigentlich noch immer in Feierlaune ist, ging's mal wieder viel zu schnell zu Ende. So viele Eindrücke, Bratwurstduft ab morgens 10 Uhr, bis spät in die Nacht Musik in allen Ecken und Enden – und Menschenmassen, bei denen der Großteil der SchoWo-Besucher vor einem Jahr Schnappatmung gekriegt hätte. Ein mulmiges Gefühl hinterlässt das dichte Gedränge aber noch immer. Und auch wenn er sich bis zur nächsten SchoWo verabschiedet, Intimus wird die Infektionszahlen genau im Blick behalten. Kommen die Einschläge, das erleben wir gerade alle, doch näher: Am SchoWo-Montag hat sich Oberbürgermeister Bernd Hornikel coronainfiziert in Quarantäne begeben. Bei den Bands und an den Essens- und Getränkeständen gab es über die Festtage mehrere

Corona-Ausfälle. Bleibt zu hoffen, dass die schönen SchoWo-Erinnerungen nicht von schweren Krankheitsverläufen getrübt werden.

Bevor die SchoWo zu Ende geht, muss Intimus noch ein paar Worte zum Kick-Box-Automaten am Unteren Marktplatz verlieren – und zur enormen Anziehungskraft, die dieses Gerät auf junge Männer ausübt. Für 50 Cent einmal mit aller Kraft auf den am Messarm verschraubten Kickball eindreschen – das ist ein Männlichkeitsritual, das Intimus kaum nachvollziehen kann. Was ihn aber beeindruckt, ist die Geschäftsidee, die dahintersteckt: Zwei junge Männer, heißt es, haben sich diesen Automaten extra für die SchoWo gemietet,

um das große Geld zu machen. Ob ihnen das gelungen ist, kann Intimus nicht sagen. Doch bei angeblich 700 Schlägen am Tag kommt was zusammen.

In bemerkenswerter Feierlaune, das wurde Intimus in den vergangenen Tagen mehrfach berichtet, ist das Ama-Deli-Team. Partystimmung hinterm Stand am Oberen Marktplatz. Mitsingen und Mittanz gehören zum Schichtdienst dazu. Und obwohl es auch für Ama-Deli-Wirt Cem Tosun nicht immer einfach ist, genug Servicekräfte zu finden, wer Dienst hat, ist hier mit vollem Einsatz dabei. Und vielleicht nutzt der Ama-Deli-Spaß ja auch den anderen Vereinen, die händierend Helfer suchen: Wer Teil der großen SchoWo-Party

sein will, muss beim nächsten Mal nur an einem der Stände mithelfen.

Eine Kritik hat Intimus sich bis zum Schluss aufgehoben: Dass die Sonderbusse am SchoWo-Wochenende nachts bis nach Plüderhausen und Welzheim, nicht aber nach Ober- und Unterberken gefahren sind, ist nicht in Ordnung. Doch es ist erklärbar: Das Busunternehmen hat der Stadt Schorndorf aus Kapazitätsgründen abgesagt, Alternativen gab es keine.

Intimus

SPD kritisiert zögerliche CDU beim Klimaschutz

Aus Sicht der Sozialdemokraten verliert sich die CDU in nebensächlichen Details / Mehr Druck wird von den Grünen gewünscht

Schorndorf. Die Mitgliederversammlung der SPD Schorndorf hat gezeigt: Es gibt viele wichtige Themen in der Stadt – und ein ganz großes, das über allen steht: der Klimawandel. Besorgt zeigen sich die Genossen laut einer Pressemitteilung über manche Blockade der Konservativen und den mangelnden Druck von Seiten der Grünen.

Die Erleichterung war groß. Endlich wieder eine Präsenz-Mitgliederversammlung. Da gab es viel zu besprechen. Im Kleinen – und im Großen. Auch was die Pandemie betrifft: „Wir haben uns als Ortsverein starkgemacht für Toleranz, Respekt und ein solidarisches Miteinander – und sind dafür auch auf die Straße gegangen – gegen den Querdenker-Irrsinn“, sagte Sabine Reichle, eine der beiden Ortsvereinsvorsitzenden. Aber auch gegen rechte Hetze und für die Ukraine habe man Flagge gezeigt.

All diese Themen seien kommunalpolitisch aktuell. „Denn wir sind ein Teil des Ganzen. Und nicht nur emotional betroffen, sondern auch selbst. Zumindest spüren wir

auch hier die Auswirkungen. Sei es Krieg, Klimawandel oder Corona“, sagte Reichle. „Deshalb sind wir auch mitverantwortlich, wenn es um Lösungen geht.“

Einen Konsens zu finden werde in Schorndorf aber immer schwieriger. Die Grünen? In viele Lager zersplittert. Die Konservativen? Bremsen sehr oft jeden Wandel – auch wenn längst wissenschaftlich erwiesen klar ist, dass es fünf nach zwölf ist beim Thema Klima. Reichle zeigte sich ratlos: „Von konservativer Seite kommt da viel zu häufig das Schein-Argument: Wir retten von Schorndorf aus nicht die Welt. Wenn jeder so denkt, dann rettet sie keiner! Wir müssen auch lokal mehr tun!“

„Wir wollen keine Konfrontation, sondern gemeinsame Lösungen“, sagte auch der Fraktionsvorsitzende Tim Schopf: „Daran arbeiten wir permanent.“ Aber insbesondere die CDU verliere sich in nebensächlichen Details, störe sich an engagiert handelnden Personen und sehe die CO₂-Neutralität sowieso als unrealistisch an. Oft werde man sogar mitleidig belächelt und die

kommunalen Bestrebungen würden despektierlich als „realitätsfern“ abgetan. „Realitätsfern sind jedoch diejenigen, die nichts tun“, sagte Reichle. Mehr Druck und Unterstützung wünschen sich die Genossen von grüner Seite. In Schorndorf, so Sabine Reichle, habe die SPD das Thema Klima besser besetzt: „Wenn man unseren Einsatz für Klima und Naturschutz betrachtet, müssen wir Roten uns in Schorndorf vor den Grünen nicht verstecken.“



Tim Schopf
Foto: Steinemann

Beim Kampf gegen den Klimawandel komme es auch auf die Kernkompetenz der Sozialdemokratie an: soziale Gerechtigkeit. Die finanziellen Folgen treffen die

am härtesten, die den wenigsten Klimadreck verursachen. Weil sie sich teure Flugreisen oder große Autos gar nicht leisten können. „Fast 14 Millionen Menschen leben hierzulande an oder unter der Armutsgrenze. Wir müssen ihre Lobby sein“, forderte Reichle.

Trotz der alles überlagernden großen Themen kamen aber auch viele andere Dinge nicht zu kurz. Die Liste von Tim Schopf ist jedenfalls lang: „Beispielhaft ist der Einsatz der Schorndorfer SPD beim Thema Inklusion, im Fachrat für Integration, im Weilermer Bädle, bei der Jugendinitiative, in der Awo und in der Kulturszene. Außerdem engagieren wir uns für den Kinder-



Sabine Reichle
Foto: Steinemann

schutz oder im Bündnis für Familien. Wir sind aber auch bei den Themen Fair Trade und Nachhaltigkeit sehr engagiert – und bei der Förderung des Fahrradverkehrs.“ Starkgemacht hätten sie sich auch für den Erhalt des Supermarkt-Standorts in der Grauhalde und beim Thema Unterer Marktplatz, sagte Reichle. Der müsse mehr sein als nur der „Untere Parkplatz“.

Ehrungen treuer Mitglieder

Im Rahmen der Mitgliederversammlung gab es auch einige Ehrungen – addiert waren es über 600 Jahre Mitgliedschaft. Hier die Gelehrten im Überblick:
10 Jahre: Cendrese Sadiku, Şükriye Elde-mir

40 Jahre: Wilfried Frey, Christa Frick, Petra Lexuth-Thomä, Ilse Schretzmaier, Renate Völker, Herrmann Striffler, Elfriede Wallende

50 Jahre: Reinhard Hanke, Heidegard Bayer-Brechtken, Helmut Frei, Helmut Frommer, Klaus Reuter, Merle Stöckle, Karl-Heinz Süß